

Leipzig, 08.01.2019

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

verbunden mit unseren guten Wünschen für ein gesundes und frohes neues Jahr 2019 möchten wir Ihnen als neu bzw. wiedergewählter Vorstand der Vereinigung der Gymnasialdirektoren in Sachsen versichern, dass wir auch weiterhin die Interessen der Schulleitungen und die Qualitätssicherung unserer Schulart engagiert vertreten werden. Wir wünschen Ihnen viele schöne und erhebende Momente in ihrem beruflichen Alltag, sei es eine gelungene Abiturfeier oder ein großartiges Schülerkonzert, erfolgreiche Schüler in Wettbewerben, ein anregendes Gespräch mit Kollegen und Eltern oder der kleine Erfolg eines stillen Schülers.

Wir sollten uns durch die Umstände, die derzeit in der sächsischen Schullandschaft herrschen, den Blick und die Zeit für diese Momente nicht nehmen lassen. Im Gegenteil, wir sollten sie suchen und genießen, denn es gibt wenig Anzeichen dafür, dass sich die Situation in absehbarer Zeit verbessert.

Die von uns immer wieder thematisierten Problemfelder in Zeiten des Lehrermangels waren auch der bestimmende Tenor eines Gesprächs des VGS-Vorstands mit dem Präsidenten des Landesamtes für Schule und Bildung und den Standortleitern des LaSuB am 20.12.2018 in Zwickau. Von der VGS nahmen Frau Eidner (erweiterter Vorstand der VGS, Schulleiterin am Gymnasium „Am Sandberg“ in Wilkau-Haßlau), Frau Palluch (2. Vorsitzende, I.-Kant-Gymnasium Leipzig) und Herr Asper (1. Vorsitzender, M.-A.-Nexö-Gymnasium Dresden) teil.

Herr Berger und die Standortleiter berichteten detailliert über die Herausforderungen, die die Verbeamtung für das LaSuB darstellt. Derzeit liegen ca. 5000 Anträge vor, von denen bereits 4000 bearbeitet seien.

Bei der Verbeamtung konnte auf eine Anlassbeurteilung verzichtet werden. Auf die Probezeitbeurteilung wird dagegen nicht verzichtet werden können. Das bedeutet, dass bis zum 01.04.2022 alle jetzt verbeamteten Lehrkräfte vom Schulleiter dienstlich beurteilt werden müssen. Wir sprachen uns hier für ein regelgerechtes, nicht verkürztes Verfahren aus, um diese dienstlichen Beurteilungen als Personalführungsinstrument nutzen zu können. Wir wiesen aber auch darauf hin, dass dies nur zu leisten ist, wenn wir von anderen administrativen Aufgaben spürbar entlastet werden (siehe unten).

Ein weiteres Thema war die Eingruppierung in die E13 plus Zulage (vgl. Brief des Staatsministers vom 17.12.2018).

An dieser Stelle haben wir unsere Kritik an diesem „Gießkannenprinzip“ wiederholt und dargelegt, dass mit dem Ausbleiben von Beförderungsstellen in die E14, wie ursprünglich geplant, ein wichtiges Führungsinstrument und Element der Personalentwicklung in Sachsen nicht genutzt wird. Hinzu kommt der fehlende Gehaltsabstand zu Oberstufenberatern, Fachleitern und Fachberatern, der eine Nachbesetzung dieser qualifizierten Positionen erschweren wird.

Die Leistungsprämie ist nach der Verabschiedung des neuen Haushalts mit einem fixen Betrag gesichert. Darüber hinaus können Haushaltsüberschüsse als erweiterte Prämie ausgelobt werden. Grundsätzlich sei die Vergabe nun aber längerfristig planbar. Die Formulierungen in den Schulleiterschreiben zur Beteiligung der Gesamtlehrerkonferenz an der Vergabe seien ein Kompromiss mit dem Lehrerhauptpersonalrat im SMK, der wesentlich weitergehende Forderungen gehabt habe. Grundsätzlich sei zu erkennen, dass der LHPR immer wieder versucht, die Kompetenzen von Schulleitern zu beschneiden. Gleichwohl sei man auf die Kooperation mit der Personalvertretung angewiesen. Wir haben daraufhin noch einmal appelliert, sich hier unbedingt vor die Schulleiter zu stellen und uns unseren Handlungsspielraum so sichtbar zu erhalten wie entsprechend der uns übertragenen Aufgaben deutlich zu machen.

Ein wichtiges Thema war auch die Lehrerausbildung. Einerseits wiesen wir darauf hin, dass wir den Ausbau der Lehrerausbildung in diesen Zeiten anerkennen und nach unseren Kräften unterstützen. Allerdings schilderten wir auch die Folgen für den Schulalltag. Die steigende Anzahl von Fachausbildungsleitern mit Seminar- und Hospitationstagen in den Kollegien führt faktisch zur Unplanbarkeit von Unterricht. Wir regten an, auch außerhalb des bestehenden Systems der Lapo II nach Lösungen zu suchen.

Ein weiterer Schwerpunkt, den wir setzen konnten, war die zunehmende Überforderung von Schulleitungen durch administrative Aufgaben (u. a. Arbeits- und Gesundheitsschutz, Schulkonto). Wir warnten davor, unter dem Deckmantel der „eigenverantwortlichen Schule“ immer mehr Verwaltungsaufgaben auf unsere Schreibtische zu schieben und forderten, uns den Rücken für unseren gesetzlichen Auftrag der pädagogischen Leitung der Schule und für die Personalführung und -entwicklung frei zu halten.

Uns wurde daraufhin ein „Assistenzsystem“ bis ca. 2025 in Aussicht gestellt. Kurzfristig sei nicht mit einer Entlastung zu rechnen, da Leitungszeiten wegen der fehlenden Lehrkräfte nicht weiter ausgeweitet werden könnten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wie bereits geschrieben: bewahren Sie sich den Blick für die schönen Momente unseres Berufs. Achten Sie auf sich und setzen Sie Grenzen des Machbaren. Nutzen Sie die Ferienzeiten zur intensiven Erholung und bleiben Sie auch 2019 gesund!

Mit freundlichen Grüßen

A. Asper
1. Vorsitzender

H. Palluch
2. Vorsitzende